

Betriebswirtschaftliche Analyse Südtiroler Bio-Obstbaubetriebe und integriert bewirtschafteter Betriebe.

Manfred Sargl - Universität Bozen

Der Vortag beruht auf einer von der Freien Universität Bozen durchgeführten Untersuchung zu den Kosten im biologischen und integrierten Apfelanbau in Südtirol. Die Daten hierzu wurden von den Betriebsleitern von 13 Biobetrieben und 13 integriert produzierenden Betrieben in Südtirol im Zeitraum von 01.04.03 bis 31.03.04 erhoben. Sie dienen als Grundlage für die hier vorgestellten Berechnungen. Das Unternehmensrisiko, welches mit einer Umstellung auf die biologische Apfelproduktion verbunden ist, wurde in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

Bei den untersuchten Biobetrieben waren rund 35% aller anfallenden Kosten pagatorische Kosten, d.h. Kosten, die effektiv in dieser Periode bezahlt werden mussten. Die anderen Kosten waren kalkulatorischer Art, wie z.B. Abschreibungen, Löhne für Betriebsleiter und Familienmitglieder sowie kalkulierte Zinsen.

Die Ergebnisse der Studie betreffen die Bewirtschaftungskosten pro Hektar, die Kosten pro kg sowie die Break-Even-Mengen bzw. -Preise für beide Anbauformen.

Die Biobetriebe hatten bei gleichbleibender Fläche deutlich geringere Kosten als die integriert produzierenden Betriebe (nachfolgend IP-Betriebe genannt). Die durchschnittlichen Produktionskosten für einen Hektar Anbaufläche beliefen sich für Biobetriebe auf rund 13.500 € und für IP-Betriebe auf rund 15.500 €. Dieser Unterschied ist auf geringere Kosten für Pflanzenschutzmittel und Dünger sowie auf niedrigere Erntekosten zurückzuführen.

Wenn man hingegen von den Kosten der produzierten Menge ausgeht, kehrt sich der Kostenvorteil der Biobetriebe, der sich aus der Flächenbetrachtung ergibt, um. Die untersuchten Biobetriebe produzierten nämlich deutlich weniger Äpfel als die IP-Betriebe. Auf die Erntemenge bezogen hatten die Biobetriebe um 17 % höhere Kosten pro kg.

Die Arbeitskosten machten den größten Teil der Produktionskosten aus, da der Apfelanbau sehr viel Handarbeit erfordert. Bei den IP-Betrieben beliefen sie sich auf rund 6.500 €, bei Biobetrieben lagen sie bei rund 5.200 €. Dieses unerwartete Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass die IP-Betriebe mehr Stunden für die Handausdünnung und die Ernte benötigten.

Bei Biobetrieben wurden 65 %, bei IP-Betrieben 52 % der gesamten Arbeitsstunden vom Betriebsleiter und seinen Familienmitgliedern erledigt. Für die restlichen Arbeiten, dazu müssen vor allem die Ernte und das Handausdünnen gerechnet werden, wurden Fremdarbeiter eingesetzt.

Aus der mengenbezogenen Break – Even – Analyse geht hervor, dass ein Biobetrieb im Untersuchungsjahr ab 27 Tonnen pro ha Gewinne erzielte, ein IP-Betrieb hingegen erst ab 39 Tonnen pro ha.

Aus der preisbezogenen Break – Even – Analyse geht hingegen hervor, dass ein kg Bio-Tafeläpfel einen um ein Drittel höheren Preis erzielen musste, um die gesamten Kosten der Produktion und der Vermarktung zu decken als ein kg integriert produzierter Tafeläpfel.